

Radio-Profi coacht Nachwuchsmoderatoren

Brugg Das Piccadilly öffnet erneut seine Tore für «bandXaargau» – ein Moderationskurs bildete den Auftakt

VON SALVATORE IULIANO

Bekannter Besuch für das Jugendhaus Piccadilly in Brugg: Radio-Moderator Robin Rehmann brachte im Rahmen des bandXaargau Jugendlichen das Moderationshandwerk näher. Voraussetzungen für die Teilnahme waren: Alter zwischen 12 und 23 Jahren, wohnhaft im Aargau, Spass, auf der Bühne zu stehen und Zeit, um einen Workshop bei Robin Rehmann zu absolvieren.

Im ganztägigen Workshop entwickelten die zehn Teilnehmer gemeinsam mit Rehmann ein Gefühl für die Bühne. Dabei bekamen sie von Rehmann Tipps und Tricks rund um das Thema Moderation. Und das mit gutem Grund: Jeder der Jugendlichen darf im Rahmen der Vorausscheidungen von bandXaargau durch einen Abend führen. Nur die talentiertesten

«Die Teilnehmer sollen bloss keine Perfektion von sich selbst erwarten.»

Robin Rehmann, Moderator

ten stehen beim Finale am 12. Mai im KiFF Aarau auf der Bühne und küren den diesjährigen neuen Sieger.

Wahl der Lokalität ist kein Zufall

Im Piccadilly wird am 3. März das bandXaargau starten. «Die Lokalität des Piccadilly hat sich angeboten», so Tamara Hüsser, Projektleiterin des bandXaargau. «Wir fanden es wichtig die Veranstaltung an einem Ort zu machen, zu dem Jugendliche Zugang haben und wo sie gerne hin gehen».

Ziel des Workshops und des Nachwuchsband-Festivals bandXaargau ist die Förderung von Musikern und zukünftigen Moderatoren. Darum gehört das Mitmach-Radio Kanal K unter anderem zu den Medienpartnern des Festivals. Einige der Workshop-Teilnehmer haben bereits erste Erfah-



Radio-Moderator Robin Rehmann entwickelt mit den Workshop-Teilnehmern ein Gefühl für die Bühne.

SALVATORE IULIANO

rungen bei Kanal K gesammelt oder nahmen schon im Jahr zuvor am Workshop teil. Einer davon ist der Kanal K Praktikant Manuel Schmutz.

«Vom Workshop hörte ich durch die Kanal-K-Werbung. Da Kanal K ein Partner ist, spielten wir regelmässig Werbung in den Sendungen ab. Unter anderem auch in meiner Sendung

und so wurde ich darauf aufmerksam.» Laut Schmutz und den anderen Teilnehmern sei der Workshop sehr interessant und lehrreich. «Robin ist natürlich, witzig, unkompliziert, locker und auch impulsiv. Bei ihm merkt man, dass er aus eigener Erfahrung zu uns spricht und uns auch Tipps mit auf den Weg gibt. Für mich

ist er ein Vorbild», so die 14-jährige Schülerin Svenja Schraner.

Moderator sieht grosses Potenzial

Rehmann sieht grosses Potenzial und auch grosse Motivation in den Nachwuchsmoderatoren. «Mit auf den Weg gib ich ihnen den Tipp, die Leichtigkeit, Freude, Spontaneität

und den Spass an dem was sie machen nicht zu verlieren. Auch sollen sie bloss keine Perfektion von sich selbst erwarten».

Wie sich die Moderatoren von morgen schlagen werden, kann man bei der ersten von vier Vorausscheidungen am 3. März im Piccadilly in Brugg live mitverfolgen.



ARTHUR DIETIKER

Bei kühlem Wetter bleibt ihr Magen leer

Für die Graureiher ist es höchste Zeit, dass die Temperaturen wieder steigen, dass das Eis in den Bächen und Flüssen schmilzt, und die tief gefrorenen Felder auftauen. Denn nur so können sie sich von kleinen Fischen und Mäusen ernähren. Genügend Mäuse zu finden, wird aber auch bei aufgetautem Boden für die geflügelten

Langbeiner in nächster Zeit nicht einfach sein. Denn die meisten dieser kleinen Nager sind – wohl zur Freude der Landwirte – bei den eisigen Temperaturen der letzten Tage erfroren. Auf der Bildkombi sind zwei hungrige Graureiher zu sehen, die auf dem Birrfeld nach Mäusen Ausschau halten. (ADR)

Ein Ort zwischen Zürich und Basel

Bad Schinznach Wie das Dorf zum Gründungs- und Tagungs-ort der Helvetischen Gesellschaft wurde.

VON EDGAR ZIMMERMANN

Das in Aarau gefeierte 250-Jahr-Jubiläum der Helvetischen Gesellschaft (az vom 18. 2.) ging an Bad Schinznach spurlos vorbei. Als einzige Erinnerung an die Gründung findet sich am Hoteleingang, auf einer Tafel mit Thermenbeschreibung, der Vermerk «Gründungs-ort der Helvetischen Gesellschaft 1761». Die eigentliche Gründung erfolgte allerdings 1762.

Ein Jubiläum der Uni Basel war mitentscheidend für die Zusammenkünfte in Bad Schinznach. 1960 feierte die Uni das 300-jährige Bestehen. Hierzu lud der Basler Ratsschreiber Isaak Iselin die Zürcher Freunde Ratsschreiber Salomon Hirzel, Stadtarzt Hans Caspar Hirzel, den Dichter und Maler Salomon Gessner und Johann Heinrich Schin ein. Der Gedankenaustausch verlief befruchtend, und so vereinbarten sie, sich auch künftig zu treffen, und zwar unter Beizug weiterer Freunde und «an einem Ort zwischen Zürich und Basel». Zunächst wurde Brugg ins Auge gefasst, wo der befreundete Arzt und Philosoph Johann Georg Zimmermann wohnte. Dann einigte man sich auf das «anmutig gelegene, viel besuchte Bad Schinznach», wo am 3. Mai 1761 die 1. Zusammenkunft stattfand.

Iselin fand sich rechtzeitig ein, ebenso der Brugger Zimmermann.



Auf dieser Tafel findet sich ein Hinweis auf die Gründung der Helvetischen Gesellschaft.

Die Zürcher liessen auf sich warten. Der Grund: Sie waren bis Baden gefahren und dann losgewandert. Insbesondere der wohlbeliebte Salomon Gessner hatte unter dem langen Marsch zu leiden. Nach Brugg erklärte er erschöpft, wenn der verwünschte Ort nicht bald da sei, so lege er sich mitten auf die Strasse und rege sich nicht, auch wenn ein Wagen über ihn hinwegfahre.

Schliesslich gelangten sie aber doch ans Ziel. Ein nächstes Treffen folgte ein Jahr später. Mit dabei waren Berner und Luzerner. Nun wurde die «Helvetische Gesellschaft» gegründet. Hauptziel war zunächst die «Auferweckung des entschlafenen Gemeinnsinns und des öffentlichen Geistes». 1763 zählte man 30 Mitglieder, die Zahl stieg schon bald auf ge-

gen 200 an, darunter «die geistige Elite des Schweizervolkes, die sich alljährlich im wunderschönen Monat Mai im Bade Schinznach einfand».

Mai hat der anvisierte Aufgabenkreis wuchs an. So ging es um die Abschaffung des Standesunterschiedes, religiöse Toleranz, Familienglück, Erziehung, Schulbildung und Landwirtschaft. Ausflüge und ein gesellig-fröhliches Festmahl – auf dem Tisch wurde jeweils ein kleines Denkmal von Wilhelm Tell platziert – waren wichtiger Bestandteil der mehrtägigen Anlässe. Mit Inbrunst wurden die im Auftrag der Gesellschaft vertonten patriotischen Schweizerlieder des Mitgliedes Johann Kaspar Lavater gesungen.

Pestalozzi als Präsident

1774 trat Johann Heinrich Pestalozzi der Gesellschaft bei, brachte Ideen ein und nahm Impulse mit. Die Gesellschaft hatte erheblichen Anteil daran, dass er und seine Ideen zu Erziehung und Bildung weitherum bekannt wurden. Zu Fuss besuchte er vom Neuhof in Birr aus die Tagungen, bis er an anderen Wirkungsstätten tätig wurde. Nach der Rückkehr wohnte er 1825 erneut dem Jahresfest der Gesellschaft bei. Für die Jahresversammlung 1826 wurde er zum Präsidenten gewählt und hielt eine patriotische Präsidialrede. Die nächste Versammlung erlebte er nicht mehr: Er starb im Februar 1827.

Quellen: Brugger Neujahrsblätter 1905, 1910, 1917. «Aus Bad Schinznachs Vergangenheit».